Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilagen
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (alseitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (alseitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 69. (Evang.: Kasimir) Emmendingen, Montag, 22. März 1915. (Kath.: Octavian) 50. Jahrgang.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung

Die Lage im Westen und Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. März

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Straße Wytschaete südlich von Ypern bei St. Eloi nahmen wir den Engländern eine Häusergruppe ab. Am Südhange der Lorettohöhe wurde ein Schützengraben, in dem sich noch Franzosen hielten, gesäubert.

In der Champagne verlief der Tag im allgemeinen ruhig, nachdem bei Morgengrauen unsere Truppen einige französische Gräben nördlich Beau-Sejour genommen hatten.

Französische Teilangriffe nördlich von Verdun in der Woevre-Ebene und am Ostrand der Maashöhe bei Combres wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Gegen unsere Stellungen am Reichsackerkopf und Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen mehrere Versuche, die schon im Ansetzen unter unserm Feuer unter erheblichen Verlusten zusammenbrachen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Ostfront verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Die Russen haben Memel besetzt.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich Ypern wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Zwei französische Versuche, uns die am 16. März eroberten Stellungen am Südhange der Lorettohöhe wieder zu entreißen, mißglückten.

Auf der Kathedrale von Soissons, die die Genfer Kreuzflagge trug, wurde eine französische Beobachtungsstelle festgestellt, unter Feuer genommen und beseitigt.

In der Champagne nördlich von Beau-Sejour trieben unsere Truppen ihre Sappen erfolgreich vor und hoben mehrere französische Gräben aus. Dabei nahmen sie 1 Offizier und 299 unverwundete Franzosen gefangen.

Die von zwei Alpenjägerbataillonen tapfer verteidigte Kuppenstellung auf dem Reichsackerkopf wurde gestern nachmittag im Sturm genommen. Der Feind hatte schwere Verluste und ließ 3 Offiziere, 250 Mann, 3 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unsrer Hand. Französische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Um die Antwort auf die Untaten der französischen Flieger in der offenen elsässische Stadt Schlettstadt eindringlicher zu gestalten, wurden heute Nacht auf die Festung Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiegne durch Luftschiffer einige schwere Bomben abgeworfen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Omulew und Orzyc wurde ein russischer Angriff abgeschlagen, wobei 2 Offiziere und 600 Mann zu Gefangenen gemacht wurden.

Zwei russische Nachtangriffe auf Jednorozek brachen in unserm Feuer zusammen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 20. März. Aus Amsterdam erfährt das „Berliner Tagblatt": Die Verluste der Engländer bei Neuve Chapelle scheinen ungeheuer gewesen zu sein. Nach den Verlustlisten vom 10. bis 14. März sind 305 britische Offiziere bei Neuve Chapelle gefallen und verwundet worden oder werden vermißt. Es werden allein 113 Tote aufgezählt. Unter den gefallenen Offizieren befinden sich Mitglieder englischer Adelsfamilien.

Berlin, 20. März. Wie die „Tägliche Rundschau" meldet, sollen wegen der wiederholten Zeppelinangriffe auf Calais viele Bürger von dort nach Paris und Le Havre verzogen sein.

Ein englischer Bericht über den Luftangriff auf Calais.

WTB. **London**, 21. März. (Nichtamtlich.) Die Blätter berichten über den letzten deutschen Luftangriff auf Calais. Darnach sind 7 Personen getötet und 12 verwundet worden. Obwohl es zu finster war, um das Luftfahrzeug erkennen zu können, glaubt man allgemein, daß es ein Zeppelin war. 3 Bomben fielen auf einen Zug, von dem zwei Wagen Feuer fingen, wobei 7 Franzosen verbrannten und 12 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Bomben fielen in verschiedene Stadtviertel nieder. Die Bevölkerung flüchtete in die Keller.

WTB. **London**, 21. März. (Nichtamtlich.) Die „Times" melden über den deutschen Luftangriff auf Calais noch folgendes: Es wurden mehr Bomben geworfen, als man zuerst angenommen hatte, nämlich zwischen 40—50 sehr große, darunter einige vom neuen Typ. Die Anzahl der Toten ist auf 9 gestiegen. Der „Zeppelin" blieb länger als eine halbe Stunde über Calais. Er scheint seine Aktion in einer Höhe von 5000 Fuß ausgeführt zu haben. Er vermochte die Stadt zu beschießen, ohne selbst gesehen zu werden, indem er Lichter an kleinen Ballons befestigte. Es wurde versucht, den Hauptbahnhof und verschiedene Bauten zu zerstören. Eine Bombe fiel in ein Hafenbassin nieder in die See. Das Luftschiff kehrte auf demselben Weg, den es gekommen war, wieder zurück.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. **Wien**, 20. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 20. März:

An der Karpathenfront haben keine besonderen Ereignisse stattgefunden. In einigen Abschnitten war lebhafter Geschützkampf im Gange.

Südwestlich Nadworna wurde ein Nachtangriff mehrerer russischer Bataillone, der bis auf 100 Schritt an unsere Stellungen herangekommen war, blutig abgewiesen. An den übrigen Teilen der Gefechtsfront in Südostgalizien herrschte verhältnismäßig Ruhe.

In Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet.

Die tapfere Besatzung von Przemysl unternahm gestern seit längerer Zeit einen Ausfall, diesmal in östlicher Richtung. Sie traf auf feindliche Kräfte und zog sich nach mehrstündigem Gefecht hinter die Gürtellinie zurück.

Die Karpathen-Schlacht. — Wieder 1070 Russen gefangen genommen.

WTB. **Wien**, 21. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 21. März, mittags:

In den Karpathen kam es gestern an der Front zwischen dem Ujsoker Paß und dem Sattel von Konieczna zu heftigen Kämpfen. Schon in der Nacht zum 20. ds. Mts. versuchten feindliche Abteilungen, durch überraschendes Vorgehen einzelne Stützpunkte zu nehmen; sie wurden überall unter großen Verlusten abgewiesen. In den Morgenstunden wiederholten sich die russischen Angriffe in größerem Umfange. Die sich entwickelnden Kämpfe dauerten in einzelnen Abschnitten den ganzen Tag über an. Bis zum Abend waren die gegen unsere Stellungen am San bei Smolnik und Ustjopagony vorgegangenen russischen Kräfte zurückgeschlagen. 1070 Mann wurden gefangen.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Berlin, 20. März. Das „Berliner Tagblatt" meldet aus Stockholm: Nach einer offiziellen Petersburger Mitteilung fährt die Festungsartillerie im Abschnitt von Przemysl fort, täglich mehr als tausend große Geschosse auf die russischen Belagerungstruppen zu schleudern, die hierdurch täglich Verluste erleiden.

Von den Kämpfen zur See.

Der Unterseebootskrieg.

WTB. **London**, 20. März. Die Dampfer „Blue Jacket" und „Hyndford" sind auf der Höhe von Beachy Head torpediert worden. „Hyndford" wurde leicht beschädigt und konnte Gravesend erreichen. „Blue Jacket" hielt sich noch über Wasser. Die Besatzungen sind gerettet worden.

Die Torpedierung der Dampfer „Fingal" und „Atlanta".

WTB. **London**, 20. März. (Nichtamtlich.) Wie die Preßassociation meldet, wurde der Dampfer „Fingal", der ungefähr 2000 Tonnen groß ist und zwischen London und Leith verkehrt, am Montag vormittag in der Nähe der Mündung des Flusses Coquet an der Küste von Northumberland torpediert. Von der 27 Mann starken Besatzung sind sechs ertrunken. Einer der Ueberlebenden erzählte, der ganze Boden des „Fingal" müsse aufgerissen worden sein, da das Schiff binnen zwei Minuten untergegangen sei. Die Zeit hätte kaum genügt, eines der Boote abzuschneiden, in das einige hineinsprangen. Die anderen seien in die See gesprungen und von den Kameraden aufgefischt worden. Bald darauf habe sie ein vorbeifahrendes Fischerfahrzeug gerettet und in Northshields gelandet.

Aus derselben Quelle wird gemeldet, daß der Dampfer „Atlanta" am Sonntag früh, mit Stückgut beladen, die Galways Dock verlassen habe. Fünf Meilen von der Insjhturkinsel habe der Kapitän das Periskop eines Unterseebootes gesehen, das augenscheinlich das Schiff verfolgte. Der Kapitän habe Volldampf gegeben und begonnen, als das Unterseeboot schon ziemlich nahe war, einen Zickzackkurs zu steuern. Die Geschwindigkeit der „Atlanta" sei aber nicht halb so groß gewesen wie die des Unterseebootes, so daß dieses fast bis auf Aufwelte herangekommen sei und zu feuern begonnen habe. Als der Kapitän gesehen habe, daß keine Aussicht auf ein Entkommen war, habe er die Besatzung in die Boote gehen lassen. Bald darauf hätten sie die „Atlanta" in Flammen gesehen; das Unterseeboot sei eiligst gegen Südwest verschwunden. Die Besatzung habe nach mehreren Stunden Insjhbofsin erreicht.

*

WTB. **Teneriffa**, 20. März. (Meldung der Agence Havas): Gerüchtweise verlautet, daß der deutsche Kohlendampfer „Mazedonia", der vor einigen Tagen aus dem Hafen von Las Palmas entwichen war, auf der Höhe von Madeira von einem englischen Transportdampfer gekapert worden ist.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

WTB. **Konstantinopel**, 20. März. Das Hauptquartier teilt mit, daß gestern vollständige Ruhe in den Dardanellen

---

Kurt's auf ihr nicht ganz fern unten wie ein Reiter? — Berg strengte sein Auge an und trat ein paar Schritte vor, um besser sehen zu können. — — — Gemsi! Seht unterschied es ganz deutlich. — — Man preschte es die letzte Anhöhe hinauf, und Berg sah die Adjutantenschärpe leuchten. Er unterschied auch bald die Gesichtszüge des Offiziers und erkannte in ihm den Regimentsadjutanten der 2. Garde-Dragoner.

Als dieser Berg erblickte, wurde er grübsam mit der Hand um sich tastend, und schrit, sich weit nach hinten im Sattel zurücklehnend, eine kurze Strecke von ihm entfernt.

Die Flanken des Gaul flogen, und auf die Kruppe hockte weißer Schaum herunter. — — Mit ein paar Schritten fand Berg neben dem Adjutanten.

„Guten Morgen, Hainsdorf. Befehle?"

„Morgen Berg — ja! Der Oberst?"

Berg wies ihn zurück. — — Als er mit hochtönendem Hornen nach seinem Zelte zurückritte, um Brehom zu wecken, hielten die Trompeter schon die Reveille. Unter ihren Klängen hob wie es den Helm auf und schnallte den Säbel um.

Alexander Zarin's König Konstantin Eleutherios Venizelos

Zum Ministerwechsel in Griechenland

Der Mittag schreitet über die sonnenburchglühte, blutgetränkte Ebene.

Die Schlacht steht.

Unbeweglich hält der Kommandierende auf seinem starkknochigen Kleinbrichigen Hengst auf der Kuppe eines Hügels, im Gelände steil aufsteigenden Hügels. Unbeweglich schaut er hinunter in das blutige, morbende Ringen.

Kein Muskel bewegt sich in seinem markigen, bartlosen Gesicht. Nur manchmal prüft es wie ein zuckender Blitz unter den buschigen, schwarzen Augenbrauen.

Ab und zu bindet er durch den Kriegsfernrohr.

Minutenlang unbeweglich, schweigend.

In einiger Entfernung hinter ihm mache bei einer Pfeife die Suite hinzugegenen Rappel hält seine Suite, führende Bemerkungen über die Schlacht austauschend.

Adjutanten, Ordonnanzoffiziere, Ordonnanzen sprengen auf schweißtriefenden Pferden hinzu.

Unbeweglich hört der General die Meldungen, unbeweglich läßt er die Meldegeiter in jene Gefechtslage gleiten.

Nicht hinter seinem Standort schlägt eine Granate in den Boden, im nächsten Moment mit lautem Krachen trepierend. Ein Hauptmann bei Geologe wird durch die umgerissenen Splitter in Grade gerissen. Man verbindet dem General den Tod des vom ihm hochgeschätzten Offiziers. Er bleibt unbeweglich. Beruhigend klopft er dem Hals seines durch den Knall des krepierenden Geschosses unruhig gewordenen Pferdes.

Unbeirrbar kontrolliert seine Ruhe zu dem wilden Gefecht des blutigen Kampfes.

Seit Tagen liegen die tapfern Söhne der Mark gegen den übergegenen Feind, der mit aller zu Gebote stehenden Kraft, bei Ueberzahl nach Westen erzwingen will.

Aber der Ueberzahl stehen äußerste Kühnheit, Zähigkeit und Todesverachtung gegenüber. Nach heißem Ringen sind die Grenadiere um die Mittagsstunde im Besitze von Wonville. Da rücken frische, französische Truppen heran. Die Uebermacht wirft erbrückend, die errungenen Vorteile müssen aufgegeben werden. Das zur Unterstützung der todesmatten Kämpfer bereitete 10. Korps wird selbst in einen heißen Kampf verwickelt.

Die Schlacht steht, die Schlacht ist groß!

Und unbeweglich hält der General, nur einen kurzen Blick wirft er auf die Karte.

Da, wieder ein Adjutant, ein Dragoneroffizier — Oberstlt. v. Berg.

Er macht seine Meldung und will sein Pferd herumwerfen, um wieder zu seinem Truppenteil zurückzugehen.

„Bleiben!" befiehlt ihn der General kurz an.

Gehorsam reitet Berg zu dem bei der Spitzpappel haltenden Gefolge. In seinem Innern aber tobt es. Also hier zur Untätigkeit verdammt sein, aus der Ferne beobachten müssen, während der Tod umgeht!

Gebuh, Gebuh!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Feldpostbriefen.

1316. Ein Kriegsteilnehmer schreibt einer Familie in Emmendingen aus Smolnik am Nordrand Mittelungen ..... nach Fortteilung persönliche Mitteilungen .....

Schade, daß ich das schöne Badner Land verlassen mußte, es geht doch nichts über unser „Badner Ländle". Wir sind das ganze Bataillon in Vorquartier, aber was für eine Sch. pectbuntig hinde mich mit diesen Entbehrungen zufrieden, doch ich will Ihnen meine Bude einmal schildern, wie sie in meinem Logebuch vorgeschrieben habe: In einem Raum vom 12 qm befindet sich die Polenfamilie von 6 Köpfen, links im Raum ist ein Bett, da schläft ein 55jähriger Bauer mit seinem 15jährigen Sohne; rechts im Bett schläft die Frau, eine Tochter von 20 Jahren mit ihrem 2jährigen Mädchen und eine 16jährige Tochter. Zwischen den 2 Betten liegen 7 Mann auf Stroh und Decken. Ein Dielenboden ist nicht vorhanden, sondern nur der rohe Lehm und Sandboden. Ein Stuhl kann man gebauter Herd nimmt noch 2 qm Platz weg. Ich habe diese Bude heute erst, wenn wir Ruhe haben, ich habe es schrecklich war. Ich ging mit 6 Mann ein Hühnerfutter da, dann ging ans Gebrüll. Im Nu war den Leuten mein Brot, meine Kameraden Speck, ja sieben herüber her, wie hungrige Wölfe. Von der Gefährlichkeit gruben sich noch einiges Eisen, da glaubten die Leute es sei Kriegs (Kriegsbeil). Morgen geht's wieder in den Schützengraben für einige Zeit. Hoffentlich ist die russische Uebermacht bald gebrochen. Die Kälte ist noch gut zu ertragen, nur 60 cm Schnee ist keine Seltenheit und sehr schlechte Straßen sind hier. Von den Einwohnern können die wenigsten lesen, rechnen und schreiben, noch kennen sie die Uhr. Ob ich, Heimat wiedersehen werde? Ich bezweifle es sehr, doch muß man's machen, bis es nicht mehr geht.

Die Balkanfrauen und die Dardanellenfrage

Die Wirkung der Kanonen und Gewehre ist bei uns Balkanvölkern eine ganz andere als bei den Europäern. Wir sind Barbarenvolk, hatte Appetit und ist munter. Es war keine Kleinigkeit, denn die Menschlichkeit läßt viel zu wünschen übrig und die Leute sind dabei noch widerspenstig und langsch. Dem kranken Kinde wurde von der Feldbuche jeden Tag gute warme Fleischbrühe gegeben, wie wir überhaupt die ganze Familie noch pflegen. Das ist nun ein Beispiel deutscher Barbarentums in Rußland, das unsere Gegner nicht kurzgung in die Welt-Schreien können. Ob diese mit unsern vere-

---

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

herrschte und bestätigt die Meldungen der „Agence Milli" über die Zerstörung zweier englischer Panzerschiffe und die Beschädigung eines anderen Panzerschiffes, sowie die Zerstörung eines feindlichen Torpedobootes. Der an den Forts angerichtete Materialschaden ist nur gering. Wie der Korrespondent der Agence Milli erfährt, tauchte das feindliche Panzerschiff, das in beschädigtem Zustande nach Tenedos geschleppt wurde, mit seinem Vorderschiff unter Wasser. Vor Tenedos wurde die Besatzung des Schiffes von anderen Fahrzeugen geborgen. Es handelt sich um ein französisches Panzerschiff.

WTB. Konstantinopel, 20. März. (Nichtamtlich.) Nach dem gestrigen Selamlik wurde der Kriegsminister Enver Pascha vom Sultan in Audienz empfangen. Der Minister erstattete Bericht über die Verluste der feindlichen Flotte während der Beschießung der Dardanellen am Donnerstag. Der Sultan gab seiner lebhaften Befriedigung Ausdruck. Der Erfolg in den Dardanellen hat in der ganzen Stadt ungeheure Freude hervorgerufen. Der Sonderberichterstatter der Agence Milli meldet, daß die Verteidiger der Dardanellen während der Beschießung bewundernswerten Mut und hervorragende Ausdauer an den Tag gelegt haben.

Berlin, 20. März. Ueber den Kampf in den Dardanellen meldet das „Berl. Tagbl." aus Konstantinopel nach einer Mitteilung der türkischen Zeitung „Tukwiri-effkar": Die feindliche Flotte hat bisher über 15 000 Schuß gegen die Befestigungen der Meerenge abgegeben. Trotz dieser Munitionsverschwendung, die wohl auch zahlreiche feindliche Schiffsgeschütze vollkommen abgenutzt habe, sei der Menschenverlust auf türkischer Seite außerordentlich gering. Bei ihrem letzten Bombardement erzielte die feindliche Flotte nur Beschädigungen zweier unbewohnter Kasernen und einzelner Schützengräben.

Berlin, 20. März. Wie der „Berl. Lokalanz." aus Rotterdam meldet, besagen Privatmeldungen aus nicht englischer Quelle gegenüber Mitteilungen des englischen Marineministers, die die Beschädigungen des britischen Kreuzers „Amethyst" als nicht schwer hinstellen und die Zahl der getöteten Mannschaften mit 8, der verwundeten mit 37 angeben, daß der Kreuzer schwer beschädigt vor Tenedos liegt. Das Schiff weist auf beiden Seiten Leck von verschiedener Größe auf. Drei Geschosse haben den Oberbau getroffen. Ueber und unter Wasser wird an der Ausbesserung fieberhaft gearbeitet.

Berlin, 20. März. Nach der „Täglichen Rundschau" berichtet „Daily Chronicle" aus Gibraltar, vier Kreuzer seien wieder für die Dardanellen bestimmt. Weitere Kriegsschiffe würden erwartet als Ersatz für die beschädigten.

WTB. London, 20. März. (Nichtamtlich.) **Die Admiralität meldet, daß die britischen Schlachtschiffe „Irresistible" und „Ocean" und das französische Schlachtschiff „Bouvet" durch Minen in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden sind. Der Verlust an Menschenleben sei auf Seiten der Engländer nicht schwer, doch sei fast die ganze Besatzung des „Bouvet" gesunken.**

Amsterdam, 20. März. Die britische Admiralität veröffentlicht folgenden Bericht:

Nachdem die Meerenge der Dardanellen in den letzten zehn Tagen von Minen gesäubert war, ging die englisch-französische Flotte am Morgen des 17. März zum allgemeinen Angriff auf die Forts der Dardanellen-Meerenge vor. „Queen Elizabeth", „Inflexible", „Agamemnon" und „Lord Nelson" griffen verschiedene Forts an, während „Triumph" u. „Prince George" die Batterien bei Dardanos beschossen. Ein heftiges Feuer aus Haubitzen und Feldkanonen antwortete den Schiffsgeschützen. Um 12 Uhr eröffnete das französische Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Suffren", „Gaulois", „Charlemagne" und „Bouvet", das Feuer auf die Forts in kurzem Abstand. Die Forts Kilid Bahr und Namajigia (an der Westküste) antworteten kräftig, wurden jedoch durch zehn Schlachtschiffe zum Schweigen gebracht.

Sämtliche Schiffe wurden während des Kampfes mehrere Male getroffen. Um 2 Uhr 36 Minuten wurden die Schiffe abgelöst. Das Feuer wurde von neuem eröffnet. Die Forts antworteten. Gleichzeitig waren Minensucher tätig. Um 4 Uhr verließ „Irresistible", der sich schwer auf die Seite gelegt hatte, die Schlachtlinie und sank um 5 Uhr 30 Minuten. Wahrscheinlich ist sie auf eine Mine gestoßen. Um 6 Uhr sank auch „Ocean", der gleichfalls auf eine Mine stieß. Beide Schlachtschiffe liegen in tiefem Fahrwasser. Fast die gesamte Besatzung konnte trotz des heftigen Feuers gerettet werden.

Der „Gaulois" wurde durch das Feuer der Kanonen beschädigt. „Inflexible" wurde im Vorschiff getroffen und muß repariert werden. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde die Beschießung der Forts eingestellt. Der an den Forts angerichtete Schaden konnte nicht festgestellt werden. Die havarierten Schiffe gingen durch Minen verloren, die mit dem Strom trieben und so in eine Gegend kamen, die von Minen bereits gesäubert war. Es werden besondere Maßnahmen notwendig sein, um der Gefahr der treibenden Minen zu begegnen. Im Verhältnis zu der Bedeutung der Operationen sind die englischen Verluste nicht schwer. Die Bemannung des „Bouvet" ist fast vollzählig mit dem Schiff untergegangen. Der Minenexplosion dürfte eine Explosion im inneren Schiffsraum gefolgt sein.

Als Ersatz für die verlorenen Schiffe sind „Queen" und „Implacable" aus England bereits unterwegs. Die Operationen nehmen ihren Fortgang.

Günstige Lage der Türken im Kaukasus.

Mailand, 19. März. Die Blätter melden aus Konstantinopel: Im Gegensatz zu den russischen Berichten, wonach die Türken täglich von neuem „völlig vernichtet" werden, zieht sich die türkische Linie immer weiter in das russische Kaukasusgebiet hinein. Im Gebiet von Batum, das die Russen schon sämtlich „zurückerobert" haben wollen, gewinnen die Türken täglich an Boden und halten allen russischen Massenangriffen stand.

Sonstige Meldungen.

9 Milliarden Kriegsanleihe.

WTB. Berlin, 21. März. Die heute vorliegenden Ergebnisse der Kriegsanleihe-Zeichnungen erreichen 9 Milliarden Mark.

Von den rund 9 Milliarden der neuen Kriegsanleihe entfallen 1600 Millionen auf Schuldbucheintragungen und 750 Millionen auf Schatzanweisungen.

Die Freude des Kaisers.

WTB. Berlin, 20. März. (Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat auf die Meldung über das Ergebnis der Kriegsanleihezeichnung an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich nachstehendes Telegramm gesandt:

Meinen besten Dank für die erfreuliche Meldung und wärmsten Glückwunsch zu dem glänzenden Ergebnis der Kriegsanleihezeichnung. Auch die Feinde unseres Vaterlandes werden daraus erneut erkennen, daß es dem deutschen Volke im Kampfe um seine Existenz weder an kriegerischen noch an wirtschaftlichen Waffen fehlt, seinen unerschütterlichen Willen zum Siege durchzuhalten und durchzusetzen. Wilhelm I. R.

Aus dem Ausland.

Frankreich und Italien.

Was geht vor?

Berlin, 20. März. Die Deutsche Tageszeitung **meldet aus Genf: In einem viel kommentierten Leitartikel erklärt der Matin, der bisher stets die Kriegserklärung Italiens an Deutschland als unmittelbar bevorstehend bezeichnete, ganz plötzlich, daß die Lage sehr dunkel und ungeklärt sei und möglicherweise Ueberraschungen bringen könne. In ähnlichem Sinne äußern sich das Journal, Figaro und Echo de Paris. Großes Aufsehen erregt in Paris auch die Nachricht, daß Italien beabsichtige, große Frühjahrsmanöver in der Lombardei abzuhalten.**

WTB. London, 19. März. (Nichtamtlich.) Das Reuter'sche Büro meldet aus Newyork: Es ist unzweifelhaft, daß die Regierung gegen die neue britische Verordnung über den deutschen Handel Einspruch erheben wird.

WTB. Peking, 19. März. (Nichtamtlich.) Die persische Regierung hat erneut Rußland ersucht, die Provinz Asserbeidschan von russischen Truppen zu räumen.

Zum Unterseebootskrieg.

Am 18. März ging der erste Monat des **deutschen Unterseebootkrieges gegen England** zu Ende. Was ist erreicht? Es gibt Leute, denen nichts schnell genug gehen kann, und solche Leute zweifelten am Erfolg der großen Blockade, weil sie nicht ab 18. Februar jeden Morgen fünfzig englische Schiffe in den Grund gebohrt lasen. Unterdessen sind es aber täglich fünf und mehr englische Handelsdampfer, die ersaufen müssen. Die britische Admiralität gibt alle paar Tage eine Verlustliste heraus, und was diese verschweigt, wird über Amsterdam, Genf, Stockholm usw. bekannt. Fünf Schiffe oder etwas mehr jeden Tag genügt vollständig, um England in kurzer Frist dahin zu bringen, wohin wir es haben wollen, zum wirtschaftlichen Notstand und zur Erschütterung seiner Weltmacht. Es sind keine gehässigen Entstellungen seiner Feinde, sondern Englands eigene Eingeständnisse, daß ihm die Lebensmittel knapp und knapper werden. Eine Verteuerung der notwendigsten Ernährungsstoffe macht sich auf den britischen Inseln fühlbar und immer lauter wird das Murren der durch die Zustände bedrückten Arbeiterschaft. Laut ruft sie nach billigem Brot, bezeichnet sich als Opfer gieriger Spekulanten und heischt Linderung der Not von der Regierung. Wir phantasieren nicht. Man lese die „Times"; da steht zu lesen: Die Arbeiter müssen vielefleberstunden machen in den Fabriken, auf den Eisenbahnen und auf dem Lande, sowie in den Docks; zu gleicher Zeit müssen sie riesig gesteigerte Preise für alle Gebrauchsartikel bezahlen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn eine starke Unzufriedenheit unter den Leuten herrscht und daß die Bergarbeiter von Wales auf ihrer Generalkonferenz empfohlen haben, am 1. April die Lohnverträge aufzusagen, sowie daß die Eisenbahnarbeiter überall auf ein Ende des Waffenstillstandes mit den Gesellschaften hinarbeiten und das Wort „Streik" wiederum gehört wird.

Die Eisenbahnschwierigkeiten sind trotz aller Bemühungen der Regierung noch nicht behoben worden. Ein englischer Großindustrieller der Kohlenbranche schreibt darüber: „Da die Regierung seit Beginn des Krieges den Eisenbahnbetrieb von den Privatgesellschaften übernommen hatte und diesen den vollen Betrag ihres käuflichen Gewinnes garantierte, so können die Eisenbahngesellschaften auch nicht von Verlusten sprechen. Aber die Art, wie der Kohlentransport gegenwärtig behandhabt wird, ist geradezu abscheulich. Es ist unmöglich, Kohlen von den Gruben aus weiter zu transportieren. Der ganze Kohlenverkehr wird manchmal während einer ganzen Woche aufgehalten. Tausende Tonnen Kohlen liegen deshalb auf irgend einer unbekannten Station. Auch in der Rückfendung leerer Wagen herrscht eine große Lässigkeit. Tagelang bleiben die leeren Wagen auf irgend einem Rangierbahnhof stehen, ehe sie zurückgesandt werden. Die Anfuhr von Haushaltungskohlen ist in London infolgedessen sehr klein. So leid es den Kohlenhändlern tut, so wird doch eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise unvermeidlich sein."

Auch die Lebensmittelpreise machen eine weitere Steigerung durch. Die „Times" selbst sagt: „Die Preise für Kohlen, Milch und Brot werden in der nächsten Woche für die Haushaltungen wieder teurer sein. Milch wird um einen halben Pence für ein Viertel gesteigert werden. Der Laib Brot kostet vom nächsten Montag ab 8 Pence. Die Mehlmühlen für London erhöhen in der nächsten Woche den Preis für den Sack Mehl auf 5 Schilling, und auf dem vorgestrigen Getreidemarkt von Lintholm stieg der Weizenpreis von 2½ auf 4 Schilling. Die Entrüstung in Arbeiterkreisen nimmt daher zu."

Die Notlage ist da. Sie ist herbeigeführt durch die deutsche Unterseeboot-Blockade und durch die wachsende Unterbindung des englischen Weltverkehrs. Vor Beginn dieses Kampfes war England gewöhnt, aus allen Teilen der Erde zu billigen Frachtsätzen die Nahrungsmittel in Hülle und Fülle geliefert zu erhalten. Das Beste, was die fünf Weltteile hervorbrachten, strömte auf den Märkten Englands zusammen. Heute steht es anders aus. Von seinen wichtigsten Versorgungsgebieten ist England beinahe abgeschnitten. Und da, wo es sich noch am ehesten mit Getreide hätte versorgen können, in Rodamerika und Argentinien, hat eine von gewinnsüchtigen Spekulanten geförderte Preissteigerung eingesetzt, die gemeinsam mit den hohen Frachtsätzen dem englischen Käufer die Taschen leeren, ohne seinen Magen zu füllen. Was noch auf Schiffen heranzubringen wäre, dem droht das Torpedo und der Tod. Mag die Londoner Regierung mit ihren Vergeltungsmaßnahmen und Drohungen, mit ihrem Druck auf die Neutralen den Schein der Kraft noch einige Zeit aufrechterhalten. Der Tag des Umschwungs und der Abrechnung wird kommen. Der erste Monat der Unterseeboot-Blockade berechtigt zu diesbezüglichen Erwartung. (Dr. Auer im „Pforzh. Anz.")

Zur Aushungerung Deutschlands.

Kiel, 18. März. Die Engländer würden vor Wut berſten, wenn sie sähen, wie das Meer uns seinen Segen gibt. Ungeheure Züge von Heringen und Sprotten zeigen sich an der schleswig-holsteinischen Ostküste, und unsere Fischer haben Fänge gemacht, wie sie sie selten erlebt haben. In der Kieler, der Eckernförder, der Lübecker, der Apenrader Bucht kommen Erträge ans Land, die für die Küstenbewohner und das Binnenland Fische in Hülle und Fülle brachten. In Apenrade wurden Hunderte Wall kleiner Heringe wieder ins Meer versenkt, da die Ware nicht abzusetzen war. Alle hatten sich überreichlich versorgt.

Eine niederträchtige Unterstellung.

Kaiser Wilhelm hat aus dem Gefühl der Menschlichkeit heraus angeordnet, daß der Schwerverwundetenaustausch nicht nach der Zahl erfolge, sondern daß alle schwerverwundeten Deutschen ohne Rücksicht auf das engherzige Verhalten der französischen Heeresleitung ausgeliefert werden. Infolgedessen sind gegen 850 Deutsche 1800 Franzosen ausgetauscht worden, und 800 Franzosen sollen noch nachfolgen. Das „Pariser Journal" schämt sich nun nicht, den Zahlenunterschied beim Austausch damit zu erklären, daß es unterstellt, „Können wir in diesem ungeheuren Unterschied (von 2600 französischen gegen 850 deutschen ausgetauschten Schwerverwundeten) das Ergebnis der Kunst der französischen Chirurgen erblicken, welche gerechterweise die „erhaltende Methode" genannt wird, im Gegensatz zu der Leichtfertigkeit, mit welcher die deutschen Militärchirurgen aufschneiden und abschneiden? Allein ein Mann der Wissenschaft könnte Antwort geben." Auf Dant und Anerkennung für die aufopfernde Pflege der verwundeten Franzosen hat wohl niemand gerechnet, aber auf eine derartige niederträchtige Unterstellung war man sicher auch nicht gefaßt.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Koch (Fortschr. Vp.) und Liesching (Fortschr. Volksp.) schließt die Beratung.

Das Haus tritt sodann in die Besprechung der inneren Politik ein: Preßzensur, Belagerungszustand und Ausnahmegesetze.

Abg. Graf Westarp (Kons.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr vormittags: Vertagung des Reichstags, Fortsetzung der Etatsberatung.

Berlin, 21. März. In der gestrigen Reichstagssitzung wurden die Beratungen zu Ende gebracht. Der gesamte Etat wurde ohne Debatte erledigt.

Präsident Dr. Kämpf: Ich bitte um die Ermächtigung, am 1. April einen Kranz am Denkmal des Fürsten Bismarck niederlegen zu dürfen. (Lebhafter Beifall.) Den 100. Geburtstag Bismarcks, des Mitschöpfers des neuen Deutschen Reiches, können wir nicht vorübergehen lassen, ohne daß ein beanspruchte Recht, sich in der Südmandschurei, Ostmongolei und inneren Mongolei anzusiedeln und dort Handel zu treiben, sowie reisen zu dürfen, erboten sich die Chinesen, eine Anzahl neuer Vertragshäfen eröffnen zu wollen. Die Japaner nahmen das Angebot an, versuchen aber, auch ihre erste Forderung durchzusetzen. Da der japanische Gesandte Hioki sich bei einem Sturze vom Pferde verletzte, werden die Verhandlungen vermutlich eine längere Unterbrechung erfahren.

Eine amerikanische Note an Japan.

WTB. London, 19. März. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph" meldet aus Peking: Die Verhandlungen zwischen China und Japan bieten stets neue Ueberraschungen. Das Auftreten der chinesischen Regierung wurde bedeutend fester, da sie erfuhr, daß die Vereinigten Staaten am Samstag Japan eine energische Note übermittelten, in der auf die Bestimmungen des Root-Takahira-Uebereinkommens von 1908 hingewiesen wird. Gegenüber diesem amerikanischen Hinweis betont Japan, daß es wünsche, alle vertragsmäßigen Bestimmungen zwischen Japan und China, sowie zwischen Japan und anderen Mächten loyal zu erfüllen. Im übrigen sei die Stimmung in Tokio so, daß man sich auf große Ueberraschungen gefaßt machen kann.

Deutscher Reichstag.

(Schluß der Freitag-Sitzung.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: In der Frage der Arbeitsnachweise bin ich über die Mittel, um zum Ziele zu gelangen, etwas anderer Ansicht als die Mehrheit der Kommission. Wenn der Abg. Weinhausen in ziemlich spitzer Weise meine Ansicht zurückweist, so habe ich auch bei ihm bisher nur das Wollen, nicht aber das Vollbringen gefunden. Den Erfolg wird erst die Zukunft zeigen.

Abg. Bauer-Breslau (Soz.): Die Ansicht des Staatssekretärs über die Arbeitsnachweise ist nicht richtig.

Abg. Weinhausen (Fortschr. Volksp.): Nach Rücksprache mit meinen politischen Freunden habe ich dem Staatssekretär keinen Anlaß gegeben, in scharfer Weise zu antworten.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Wenn diese an sich schon schwierige Frage mit neuen Grundsätzen belastet würde, würde sofort die Verschiedenheit der Ansichten aufflammen.

Abg. Behrens (W. Ag.): Unsere Resolution betreffend den Arbeitsnachweis umschließt alle Gewerbezweige, auch den kaufmännischen.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) empfiehlt einen Antrag, die Resolution, die ein Verbot der Verwendung von Getreide, Obst und Zucker zur Herstellung von Spiritus gestatten will, dahin abzuändern, daß nur Kartoffeln und Getreide nicht zu Spiritus verarbeitet werden dürfen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ein absolutes Verbot des Schnapsbrennerei würde direkt unwirtschaftlich sein. Den Schnapsausschank kann ganz oder teilweise untersagt werden.

Abg. Nebel (Kons.) schließt sich den Ausführungen des Staatssekretärs an.

Abg. Wurm (Soz.): Gewerblicher Spiritus ließe sich sehr gut aus Melasse herstellen, die wir in reichlichem Maße besitzen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen, 22. März.** Die amtliche Karlsruher Zeitung schreibt heute am Geburtstag weiland Kaiser Wilhelms I. an leitender Stelle u. a. folgendes: Nicht bloß Frankreich allein, gegen das Wilhelm I. 1870 zu Felde ziehen mußte, steht gegen uns in Waffen, auch Rußland und England, Japan, Belgien, Serbien und Montenegro haben unsere Friedfertigkeit zu räuberischem Ueberfall ausgenutzt. An der Seite des alten Habsburger-Staates und verbündet mit den Osmanen halten wir diesem Ansturm siegreich stand. Gedenken wir heute im 8. Kriegsmonat Kaiser Wilhelms I. an seinen Urenkel, so können wir ihm Hinblick auf das bisher Erreichte getrosten Herzens sagen: Ja, unser deutsches Volk hat unter der Führung des kaiserlichen Enkels das große Erbe treu behütet.

* **Emmendingen, 22. März.** Der Frühling schien schon am ersten Tage seines Beginns seinem Namen alle Ehre machen zu wollen; denn der gestrige Sonntag war tatsächlich ein Frühlingstag, wie er der Jahreszeit angemessen nicht schöner gewünscht werden konnte. Die Nächte sind dagegen zurzeit noch recht empfindlich kühl und heute früh 7 Uhr verzeichnete das Thermometer 4 Grad Kälte.

* **Emmendingen, 22. März.** Infolge Einberufung des Ratsdieners zum Kriegsdienst ist die Ratsdienerstelle hiesiger Stadt während der Dauer des Krieges anderweit sofort zu besetzen. Das hiesige Bürgermeisteramt dürfte nun das erste sein, welches diesen Posten auch dazu geeigneten Frauen und Mädchen zugänglich macht — ein durchaus anerkennenswertes und nachahmenswertes Vorgehen. Auch zwei Hilfsschutzmannsstellen sind hier aus dem gleichen Grunde wie oben neu zu besetzen.

* **Emmendingen, 22. März.** Die Zahl der Blutopfer, die der Krieg aus unserer Stadt forderte, hat sich abermals um eines vermehrt. Am 17. Februar fiel auf dem Felde der Ehr. Ferne der Kriegsfreiwillige im badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 Heinrich Zerrer. In demselben verlor die Familie des Herrn Großh. Obersteuerkommissärs Karl Zerrer ihren einzigen Sohn und dürfte die allgemeine Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft den Angehörigen des jungen Kriegers sicher sein.

✠ **Teningen, 22. März.** Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Landwehrmann Wilh. Froß, Sohn des Landwirts Wilh. Froß von hier. Der Genannte, dem wir zu dieser ehrenvollen und gewiß wohlverdienten Auszeichnung herzlich gratulieren, steht z. Zt. in Nordfrankreich bei der 4. Komp. des Reserveregiments Nr. 109. Ein Bruder von ihm erhielt vor einigen Wochen die Bad. Verdienstmedaille. Froß ist nun der 10. Krieger aus hiesiger Gemeinde, welcher mit dem Eisernen Kreuz geschmückt wurde.

✠ **Königschaffhausen, 20. März.** Unter außerordentlich großer Anteilnahme wurde heute mittag Reinhard Schneider, Landwehrmann im Infanterie-Regiment Nr. 40, zu Grabe getragen. Derselbe diente beim Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg von 1899 bis 1901. Er wurde im Park des Schlosses bei Stoßweiler durch 3 Granatsplitter schwer verwundet und kam dann in einem Lazarettzug nach München, wo er trotz der sorgfältigsten Pflege am Wundkrampf verstarb. Seine Frau und ein Verwandter von ihm besuchten ihn und trafen ihn bei vollem Bewußtsein an. Er äußerte den Wunsch, in seiner ihm so lieben Heimat begraben zu werden. Herr Bürgermeister Müller legte im Namen des Militärvereins am Grabe einen Kranz nieder, desgleichen Herr Haßler, der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. Acht Mann des Militärvereins gaben die üblichen drei Salven ab. Die Familie wird allgemein bedauert. Der Verstorbene ist das fünfte Opfer des Krieges aus unserer Gemeinde. Er ruhe im Frieden.

⊙ **Oberrimsingen 21. März.** Am vergangenen Dienstag hielt Herr Oekonomierat Haecker von Freiburg im Breisgau Großh. Amtsvorstandes Herrn Jung von Breisach im Gasthaus zum „Löwen" einen Vortrag über Volksernährung. Herr Haecker erklärte in recht verständlicher Weise, was Sparen heißt, wie die Sparsamkeit gelernt werden muß, daß bei gutem Willen diese Kunst gelernt werden kann und daß gespart werden muß, um durchzuhalten. Großh. Herr Amtsvorstand erläuterte sodann recht viele und wichtige, den Zuhörern meist unbekannte Gesetze. Die Vorträge wurden, trotzdem sie eine Zeitdauer von ungefähr 3½ Stunden in Anspruch nahmen, mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und gewiß gingen sämtliche Zuhörer und Zuhörerinnen mit dem Bewußtsein nach Hause, vieles gelernt zu haben. Das Gehörte fiel gewiß auf fruchtbaren Boden. Herr Amtsvorstand drückte seine Freude darüber aus, daß die Einwohner von Nieder- und Oberrimsingen sowie von Gretzhausen so zahlreich erschienen waren. Besonders stark war die Frauenwelt vertreten. Ein Zeichen, daß auch sie Verständnis für die so wichtige Nahrungsfrage hat. Zum Schlusse dankte Herr Pfarrer Schweigert von Niederrimsingen den beiden Herren Rednern für die vielen und so wichtigen Belehrungen und Ermahnungen.

B. **Freiburg, 20. März.** Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe im Bezirk der Reichsbankstelle Freiburg ohne Nebenstellen belaufen sich auf 35 Millionen gegen 18 Millionen bei der 1. Anleihe.

× **Waldkirch, 20. März.** Herr Ernst Seeger, Sohn des Herrn Buchdruckereibesitzers Seeger, der zurzeit beim 2. Schneeschuhbataillon in den Karpathen kämpft, erhielt das Eiserne Kreuz.

B. **Gutach (Elztal), 22. März.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Samstag abend ihre Generalversammlung und zugleich die Feier ihres zehnjährigen Bestehens in der Wirtschaft Pfaff (vormals Brauerei Mößner) ab. Um halb 9 Uhr wurde die Versammlung vom ersten Kommandanten mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Nach dem Jahresbericht ist der Kassenstand etwas über 4000 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 111 Mann. Sterbefälle gab es im abgelaufenen Berichtsjahre keine unter den Mitgliedern. Zu Brandfällen wurde die Freiwillige Feuerwehr im verflossenen Uebungsjahre nach auswärts nie, im Orte selbst einmal zur Hilfe gerufen. An Uebungen fanden verschiedene im einzelnen und gesamten statt. Bei den vorgenommenen Wahlen wurden die ausscheidenden Haupt- und Obleute durch Zuruf einstimmig wiedergewählt; ferner wurde beschlossen, den im Kriege befindlichen Korpsangehörigen je eine Liebesgabe zu senden. Nach dem geschäftlichen Teil blieben die anwesenden Korpsmitglieder in kameradschaftlicher Unterhaltung bei einem gespendeten guten Stoff Ganterbier noch kurze Zeit beieinander.

Standesamts-Auszüge

der Stadtgemeinde Emmendingen.

Geburten.

5. März: Maria Johanna, Vater: Gust. Ferdinand Wiggenhauser, Bäckermeister (zum Kriegsdienst einberufen).
8. „ Elisabeth, Vater: Adolf Ries, Werkmeister.
9. „ Irma Hilda Luise, unehel. Kind.
8. „ Hermann, Vater: Adolf Weber, Metzger.
11. „ Irma, Vater: Karl Friedr. Scheuermann, Märter.
14. „ Lina Pauline, Vater: Alfred Vonhuben, Schriftsetzer.
17. „ Adolf, unehel. Kind.

Eheaufgebote.

9. März: Paul Gustav Hermann Groß, Zollpraktikant, zurzeit Leutnant der Reserve, mit Margaretha Herr, beide wohnhaft in Emmendingen.
Gustav Adolf Dietrich, Telegraphenarbeiter, mit Luise Mench, beide hier wohnhaft.
18. „ Korbinian Lohr, Schuhmacher, mit Mechthildes Lohr, Schneiderin, beide wohnhaft in Nürnberg.
10. „ Franz Langknecht, Monteur, mit Wilhelmine Kübler Witwe geb. Hummel, beide wohnhaft in Grenzach.

Eheschließungen.

17. „ Franz Langknecht, Monteur, mit Wilhelmine Kübler Witwe geb. Hummel, beide wohnhaft in Grenzach.

Eheschließungen.

12. März: Eduard Meier, Fabrikarbeiter, zurzeit Musketier in Emmendingen, mit Amalie Weißkopf, wohnhaft in Altenbach.

Sterbefälle.

6. März: Eduard Lanz Ehefrau Ernestine geborene Rieß, 79 Jahre alt.
7. „ Mina Gießinger, geboren am 10. November 1914 in Freiburg.
9. „ Karl Friedrich Wiegert Witwe Marie Rosine Christina geb. Jäckle, 40¾ Jahre alt (Heilanstalt).
10. „ Fritz Reiffstek, geboren am 30. November 1914 in Emmendingen.
9. „ Johann Georg Andreas Sillmann, geboren am 16. September 1913 in Emmendingen.
11. „ Ludwig Kriechbaum Ehefrau Anna Maria geb. Schott-Röder, 45¾ Jahre alt (Heilanstalt).
13. „ Agathe Willin, 45 Jahre alt, ledig (Heilanstalt).
13. „ Hans Georg Hauber, geboren am 16. Juli 1914 in Emmendingen.
14. „ Emilie Krumm, Fabrikarbeiterin, 23 Jahre alt, ledig (Heilanstalt).
17. „ Karl Friedrich Metzger Schriftsetzer Ehefrau Karoline geb. Heß, 48 Jahre alt.
17. „ Elsa Brigitte Umann, geboren am 7. Januar 1915 in Emmendingen.
18. „ Luise Gottstein, Privat, 90½ Jahre alt, ledig.

Auf dem Felde der Ehre gefallen:

Reinhardt Sattler, Schreiner, zuletzt Pionier im 1. badischen Pionier-Bataillon Nr. 14, ledig, gefallen am 21. Oktober 1914 bei Vermelles.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 19. März. Karl Friedrich Anselm, ledig, Bürstenmacher von Lobtau (Amt Schönau), 57 Jahre alt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 11° C., gestern abend 7 Uhr + 6° C., heute früh 8 Uhr — 4° C

Bestellungen

auf unsere „Breisgauer Nachrichten" werden von allen unseren Agenten in Emmendingen in unserer Geschäftsstelle, Karl Friedrichstraße Nr. 11 entgegengenommen.

Die neuen Besteller erhalten auf Wunsch unsere Zeitung **von jetzt an bis zum 31. März unentgeltlich** zugestellt.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Hüller in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Lundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Wir bringen nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift, die Ueberwachung der in Verpflegung gegebenen Kinder betreff., hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

§ 1.

Wer noch nicht schulentlassene
a. uneheliche Kinder gegen oder ohne Entgelt
b. andere Kinder gegen Entgelt

zur Verpflegung übernehmen will, hat vor deren Uebernahme unter Vorlage eines Legitimationspapieres, Geburtsurkunde, Staatsangehörigkeitsausweis, Heimatschein oder dergl. dem Bürgermeisteramt seines Wohnorts hiervon Anzeige zu erstatten. 53

§ 2.

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird an Geld bis zu Mk. 50.— oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft. (§ 98a P. St. G. B. in der Fassung des Ges. vom 8. 7. 14, G. u. V. Bl. S. 240).

§ 3.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 17. 5. 83 (K. B. Bl. Nr. 43 v. 30. 5. 83.), wird aufgehoben.

Emmendingen, den 20. März 1915.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Liegenschafts-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen verpachtet an öffentlicher Versteigerung am 47

Freitag, den 26. ds. Mts., vormittags ½11 Uhr

im Rathause folgende Liegenschaften:

1. Lgb. Nr. 1435, Parz. 54: 9 ar Wiese im Kalbengrün, bish. Pächter J. Waltensperger
2. „ „ 1440, Parz. 33: 9 ar Acker über der Elz, bish. Pächter Ch. Hauser Wwe.
3. „ „ 1440, Parz. 80: 9 ar Acker über der Elz, bish. Pächter Viktor Gist
4. „ „ 1440, Parz. 30: 9 ar 10 qm Acker über der Elz, bish. Pächter Fr. Frick, Landwirt
5. „ „ 1440, Parz. 42: 9 ar 10 qm Acker über der Elz, bish. Pächter Fr. Frick, Landwirt
6. „ „ 1578, Parz. 24: 9 ar 10 qm Wiesen im Wäldele, bish. Pächter Fr. Rist Wwe.
7. „ „ 1578, Parz. 120: 9 ar 10 qm Wiesen im Wäldele, bish. Pächter Fr. Rist Wwe.
8. „ „ 1578, Parz. 9: 9 ar 10 qm Wiesen im Wäldele, bish. Pächter Fr. Rist Wwe.
9. „ „ 1578, Parz. 15: 9 ar 10 qm Wiesen im Wäldele, bish. Pächter Wilhelm Hafner, Maurer
10. „ „ 1578, Parz. 67: 9 ar 10 qm Wiesen im Wäldele, bish. Pächter K. Fr. Rinklin
11. Lgb. Nr. 1578, Parz. 11: 9 ar 10 qm Wiesen im Wäldele, bish. Pächter Karl Senne „zum Bären"
12. „ „ 1578, Parz. 106: 9 ar 10 qm Wiesen im Wäldele, bish. Pächter Jakob Waltensperger
13. „ „ 1578, Parz. 110: 9 ar 10 qm Wiesen im Wäldele, bish. Pächter Joh. Gg. Schmidt, Postbote
14. „ „ 1578, Parz. 77: 9 ar 10 qm Wiesen im Wäldele, bish. Pächter Andr. Kümmerlin
15. „ „ 1892, Parz. 10 ar 08 qm Acker im Rabacker, bish. Pächter Prosp. Bühler
16. „ „ 1578, Parz. 111: 9 ar Wiesen im Wäldele, Allmendstück der Ph. Groß Wwe.
17. „ „ 1578, Parz. 119: 9 ar Wiesen im Wäldele, Allmendstück der Ph. Groß Wwe.
18. „ „ 1435, Parz. 81: 9 ar Wiesen im Kalbengrün, Allmendstück des Andr. Kammerer
19. „ „ 1578, Parz. 82: 9 ar Wiesen im Wäldele, Allmendstück des Andr. Kammerer
20. „ „ 1440, Parz. 23: 9 ar Acker über der Elz, Allmendstück des Christian Dreher
21. „ „ 1564, Parz. 13: 9 ar Wiesen im unteren Wäldele, Allmendstück des Christian Dreher
22. „ „ 1578, Parz. 79: 9 ar Wiesen im unteren Wäldele, Allmendstück des Christian Dreher
23. „ „ 1433a Parz. 4: 9 ar Wiesen im Pappelgarten, Allmendstück der Chr. Kern Wwe.
24. „ „ 1435, Parz. 38: 9 ar Wiesen im Kalbengrün, Allmendstück der Chr. Kern Wwe.
25. „ „ 1578, Parz. 16: 9 ar Wiesen im Wäldele, Allmendstück der Chr. Kern Wwe.
26. „ „ 442, Parz. 83 ar 06 qm Wiese in der Husarenmatte, bish. Pächter Rob. Seb. Sommer
27. „ „ 1435, 4 ar 50 qm Acker bezw. Gartenland im Kalbengrün
28. „ „ 1435, 4 ar 50 qm „ „ „ „ Kalbengrün
29. „ „ 1435, 4 ar — qm „ „ „ „ Kalbengrün
30. „ „ 1435, 4 ar — qm „ „ „ „ Kalbengrün
von O. Z. 27—29 neu hergerichtet.
31. „ „ 810, 25 ar 74 qm Acker im breiten Weg, bish. Pächter Karl Lederle; dieses Grundstück wird in 5 Parzellen verpachtet.

Emmendingen, den 16. März 1915.

Der Gemeinderat.
Rehm.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 17. März lfd. Mts. unser guter, lieber, einziger Sohn 1026

Heinrich Zerrer

Kriegsfreiwilliger im 1. Bad. Pionier-Bataillon Nr. 14

im Alter von nahezu 19 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Zerrer, Grossh. Obersteuerkommissär
und **Frau Maria** geb. Adrion.

EMMENDINGEN, den 22. März 1915.

Das Seelenamt für den Verstorbenen wird am Dienstag, den 23. März 1915, vormittags 7.10 Uhr abgehalten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter und Grossmutter

Friedericke Sick geb. Reinhardt

sagen wir innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Staeps, dem Gesangverein und seinem Dirigenten Herrn Chormeister Schmidt.

JENINGEN, den 21. März 1915. 1033

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen;

Gustav Sick und Familie.

Danksagung.

Für die überaus wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer treubesorgten Mutter sagen wir allen unsern herzlichen Dank. Besonderen Dank für die überaus zahlreichen Kranzspenden, sowie Herrn Stadtpfarrer Braun für die trostreiche Leichenrede. 1023

EMMENDINGEN, 20. März 1915.

Karl Metzger und Kinder.

Spährer'sche Höhere Handelsschule Calw

im Schwarzwald. — **Pensionat.**

Institut i. Ranges für Handelswissenschaften,
Sechsmonatliche Fachkurse.
Akademiekurs. Prakt. Uebungskontor.
Beobklassige **Realschule,** Vorbereit. für das Einjähr.-Examen.
Ausländerkurs. — Neuerbaute Waldschule.
Gegründet 1876. — Bitte, genaue Adresse.
Prospekte durch **Direktor Weber.**
Neuanfänge 14. April 1915.

Stellen-Besetzung.

Durch die nunmehr auch erfolgte Einberufung der Hilfsschutzleute zum Kriegsdienst sind in hiesiger Stadt während der Dauer des Krieges 52

2 Hilfs-Schutzmannsstellen

sofort zu besetzen.

Bewerber, welche gesund und nicht mehr militärpflichtig, sowie schreibgewandt sind, wollen sich innerhalb **5 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlage von Leumunds- und sonstigen Zeugnisse und unter Angabe ihrer Ansprüche schriftlich melden.

Emmendingen, den 19. März 1915.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Stellebesetzung.

Infolge Einberufung des Ratsdieners zum Kriegsdienst ist die

Ratsdienerstelle

hiesiger Stadt während der Dauer des Krieges anderweitig **sofort** zu besetzen.

Bewerber, welche gesund und nicht mehr militärpflichtig sind, auch Frauen und Mädchen, die glauben, die Stelle versehen zu können, wollen sich innerhalb **5 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle unter Angabe ihrer Ansprüche schriftlich melden. 51

Emmendingen, den 18. März 1915.

Bürgermeisteramt.
Rehm.

Volksernährung betr.

Einladung.

Nächste Woche sollen **Kochabende** abgehalten werden und zwar am Montag, Dienstag und Donnerstag, jeweils um 8 Uhr in der Kochschule (der jetzigen Lazarettküche). Es wird Frauen und Mädchen aus allen Ständen Gelegenheit geboten, über zweckmäßige, den jetzigen Verhältnissen angepaßte Kriegskost-Zubereitung zu hören und solche praktisch zu erlernen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

1017 **Der Frauenverein.**

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Bleichheim** versteigert am **Mittwoch, den 24. März ds. Js.,** vormittags ½ 10 Uhr anfangend, im Gemeindewald:

23 Eichen II., III., IV. u. V. Kl., 64 Tannen I., II., III., IV., V. u. VI. Kl., 49 Baustangen I. u. II. Kl., 80 Baumpfähle, 72 Hopfenstangen I., II. u. III. Kl., 200 Rebstecken, 87 Ster Scheit- und Prügelholz, 20 Ster Klotzholz und 1100 Wellen. Zusammenkunft ist um 9 Uhr beim Rathaus. 1027

Bleichheim, 20. März 1915.

Der Gemeinderat:
Vetter.

Lehr-Mädchen

per sofort oder später gesucht. 1031

S. Knopf
Emmendingen.

Ordentl. Knecht

für Landwirtschaft sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1021

Ein 4jähriges **Pferd**
Braunwallach mit Stern, oder ein 2½jähriger 1014

Zugochsen

ferner eine Kette

Kuh

sind zu verkaufen
Haus Nr. 84, Bahlingen.

Wohnung gesucht.

Gesucht auf 1. Juli eine Wohnung mit 4 Zimmer, Mansarde und möglichst Badezimmer in freier Lage.

Offerten mit Preisangabe sind abzugeben unt. Nr. 1025 in der Geschäftsstelle d. Breisg. Nachr.

Bei Mathias Leser in Kappel, Amt Ettenheim, ist ein 2jähriger, im Zug gut gehender

Zugochse

zu verkaufen.

Kalbfleisch.

1028

Die **Großh. Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen** vergibt im Wege des schriftlichen Angebots auf Grund der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 die Lieferung ihres Bedarfes an Kalbfleisch in den Monaten April, Mai und Juni 1915. Angebote darauf sind bis **27. März 1915** bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf der Kanzlei daselbst eingesehen werden.

Reinrassige weiße 788

Saanenziegen

und Lämmer sind abzugeben beim

Ziegenzuchtverein Bahlingen.

Anfragen an den Vorstand.

Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1,50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckoohe-Creme** (à 50 und 75 Pf. zu) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **W. Reichelt,** Drogerie.

Briefverschlußmarken

zu Gunsten des

Schlossberg-Turmbaufonds

Emmendingen

Preis 5 Pfg. per Stück zu haben in der

Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,
bei **Oskar Blenkner,**
Lammstraße

und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Heizer

gesucht, gekernter, zum baldigen Eintritt. Auch ist Gelegenheit geboten zum Anlernen für Schlosser, oder wer es lernen will.

Näheres Brauerei Meyer & Söhne, Riegel.

Herren m. trockenem, sprödem, dünnem, Haar, das zu Kopfschuppen, Zuckreiz,

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Glas. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 und 2.50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Reichelt,** Drogerie.

Die **Großh. Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen** vergibt im Wege des schriftlichen Angebots auf Grund der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für die Monate April, Mai und Juni 1915 das Ergebnis an 1030

Rohfett

aus ihrer Schlächterei mit beiläufig 200 Kilogr. Angebote hierauf sind bis **27. März ds. Js.** bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf der Kanzlei daselbst eingesehen werden.

Verloren

eine

Säge

zwischen Talstr. u. alter Friedhof.

Abzugeben gegen Belohnung bei **A. Hartmann,** Lamm, Emmendingen. 1022

4 Brautbetten 1029

Helle, vollständige Schlafzimmereinrichtung hell Eichen, Kleiderschränke, schöne, hartb. Komode, Nachtschränke, bereits neu, Schreib-, Wasch- und Nachttische, vollständiges Kinderbett große und kl. Kinderstühle, Kanapee, Unter- und Obermatratzen kauft man billig bei **A. Arbeitd,** Neustraße 1.

Ordentliches, fleißiges

Mädchen

wird sofort oder auf später fürs Land gesucht. Offerte in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu erfragen. 964

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, in Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dötter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Marktgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr. 1 Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 70. (Evang.: Gerhard) Emmendingen, Dienstag, 23. März 1915. (Kath.: Otto) 50. Jahrgang.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung

Die Lage im Westen und Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. März

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nächtlicher Versuch der Franzosen, sich in den Besitz unsrer Stellungen am Südhange der Lorettohöhe zu setzen, schlug fehl.

Auch in der Champagne nördlich von Le Mesnil scheiterte ein französischer Nachtangriff.

Alle Bemühungen der Franzosen, die Stellung am Reichsackerkopf wieder zu gewinnen, war erfolglos.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Aus Memel sind die Russen gestern nach kurzem Gefecht südlich der Stadt und hartnäckigem Straßenkampf wieder vertrieben worden. Unter dem Schutz der russischen Truppen hat der russische Pöbel sich an Hab und Gut unsrer Einwohner vergriffen, Privateigentum auf Wagen geladen und über die Grenze geschafft. Ein Bericht über diese Vorgänge wird noch veröffentlicht werden.

Nördlich von Mariampol erlitten die Russen nach abgewiesenen Angriffen schwere Verluste.

Westlich des Orzye bei Jednorozek und nordöstlich von Prasznysz sowie nordöstlich Ciechanow brachen russische Tag- und Nachtangriffe unter unserm Feuer zusammen. 420 Gefangene blieben bei diesen Kämpfen in unsern Händen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Goeteborg, 20. März. (Nichtamtl.) Der Haager Korrespondent der Handels-Tidende berichtet, daß die englischen Verluste in den Kämpfen bei Neuve Chapelle außerordentlich groß seien. Die Anzahl der verwundeten, toten und vermißten Offiziere beläuft sich auf 192. Der Gesamtverlust der Engländer beträgt etwa 12 000 Mann. Ein großer Zug Verwundeter ging nach Calais und Boulogne ab. Der Kampf war für die Engländer der blutigste des Gesamtkrieges. Zuerst wurde der Kampf um die Ortschaft geführt, wo die Deutschen hartnäckig Haus für Haus verteidigten. In vielen Häusern waren Maschinengewehre aufgestellt, welche die Engländer zu Hunderten niedermähten. Der Grund, daß die Deutschen schließlich weichen mußten, liege darin, daß der tagelange Kampf die Zufuhr unmöglich machte, so daß Munitionsmangel eintrat.

WTB. London, 22. März. (Nichtamtlich.) Die „Times" schreiben in einer Kritik des amtlichen englischen Heeresberichtes über das Gefecht bei Neuve Chapelle: Es war ein Sieg, aber ein sehr kostspieliger. — Der amtliche Bericht betont den Sieg, verschweigt aber die Kosten. Wir mußten durch eine mühsame Berechnung aus den Verlustlisten feststellen, daß bei Neuve Chapelle und St. Eloi anscheinend 200 Offiziere fielen und über 300 verwundet wurden. Die Mannschaften haben noch unbekannte Verluste erlitten.

WTB. London, 22. März. (Nichtamtlich.) Die englische Verlustliste vom 15. März enthält die Namen von 87 gefallenen, 121 verwundeten und 8 vermißten Offizieren. Die „Times" führt außerdem noch die Namen von 12 Offizieren auf, die nicht in der amtlichen Verlustliste stehen. Unter den Gefallenen befinden sich fünf Oberleutnants und drei Majore, unter den Verwundeten vier Oberleutnants u. zwei Majore.

Zeppeline über Paris.

Berlin, 22. März. Unter der Ueberschrift „Zeppeline über Paris" wird dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Genf telegraphiert: Der Zeppelin-Nachtflug wird auch aus den Orten Asnieres, St. Germaine und Argenteuil gemeldet: Innerhalb von Paris wurden Häuser in der Nähe eines Güterbahnhofes und im Montmartre-Bezirk getroffen. Die auf dem Montmartre geplatzten Bomben enthielten angeblich Benzin. Den ganzen Morgen über suchte man die Straßen von Paris nach Splittern von Bomben ab. Die Angaben über die Höhe, aus der die Bomben geworfen wurden, schwanken zwischen 150 und 800 Metern. Die erste Meldung von dem Herannahen der Zeppeline kam aus Compiegne um 1 Uhr morgens. Die Straßenbeleuchtung erlosch. Trompeter bliesen Alarmsignale. In den Vororten Asnieres und Levallois wurden Landhäuser zerstört. Mehrere Personen wurden verwundet. Beschossen wurden die Zeppeline zuerst von dem Fort Bolffy. Die Beschießung war jedoch vollkommen erfolglos. Flugzeuge eröffneten die Verfolgung verspätet. Dieser Umstand bildet das Tagesgespräch der Pariser Bevölkerung, die die bisherigen Maßnahmen für unzureichend findet.

WTB. Paris, 22. März. (Nichtamtlich.) Zwei deutsche Lenkluftschiffe warfen gestern nacht Bomben über Paris. Eine Bombe verursachte einen Brand in Neuilly an der Seine (Bannmeile von Paris). In der Rue des Dames verursachte eine zweite Bombe einen unbedeutenden Brand, der nur das Dach eines Gebäudes beschädigte. In der Passage Dostrs bei dem Bahnhof Ouest-Ceinture entstand gleichfalls ein Brand, der jedoch rasch gelöscht wurde. In St. Queen wurde ein Strohhaufen eingeäschert. Stehen über Asnieres abgeworfene Bomben verursachten ziemlich bedeutenden Sachschaden. Auch wurden drei Personen leicht verletzt. In Courbevoie wurden zwei Arbeiter von Bomben getroffen. Einer von ihnen wurde schwer verletzt. In Levallois-Perret stürzte ein Gartenhaus zusammen. Zwei junge Leute wurden unter den Trümmern begraben. Sie konnten jedoch schnell gerettet werden. Sie hatten nur Quetschungen erlitten. In der Rue Boccard verursachte eine Bombe einen Brand, der schnell erstickt wurde. Um halb 5 Uhr war alle Gefahr beseitigt.

Berlin, 22. März. Das „Berliner Tagblatt" meldet aus Genf: Einer Meldung aus Bordeaux zufolge sind wieder lieben deutsche Soldaten wegen angeblichen Diebstahls von Wertsachen in Frankreich und Belgien vom Kriegsgericht verurteilt worden. Vier von ihnen erhielten je drei Jahre, zwei je ein Jahr und einer ein halbes Jahr Gefängnis.

WTB. Amsterdam, 22. März. (Nichtamtl.) Ein englischer Doppeldecker mit 2 Offizieren ist heute infolge Benzinmangels in der Nähe von Oostburg in der Provinz Zeeland gelandet.

Basel, 22. März. Nach dem „St. Galler Tagblatt" befand sich in einem Austausch-Invalidenzug, der kürzlich Zürich passierte, ein französischer Batteriechef, der beide Arme und beide Beine verloren hatte. Wie er erzählte, war ein Teil seiner Batterie von einem feindlichen schweren Geschütz mit einem einzigen Schuß vernichtet worden. Er allein sei am Leben geblieben.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Ehrenvolle Kapitulation der Festung Przemysl.

WTB. Wien, 22. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 22. März: Nach viereinhalbmonatiger Einschließung am Ende ihrer Kräfte angelangt, ist die Festung Przemysl am 22. März in Ehren gefallen. Als die Verpflegungsvorräte Mitte dieses Monats knapp zu werden begannen, entschloß sich General der Infanterie von Kusmanek zum letzten Angriff. Die Ausfalltruppen brachen am 19. ds. Mts. zeitig morgens über die Gürtellinie und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum äußersten Stand. Schließlich zwang die Ueberlegenheit der Zahl zum Zurückziehen hinter die Gürtellinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemysl vor. Diese Kämpfe brachen gleich allen früheren in dem Feuer der tapfer verteidigten Befestigungen zusammen.

Da nach dem Ausfall vom 19. ds. Mts. auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegeration nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, hatte der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt Geschützen, Munition und Befestigungsanlagen zu zerstören. Dem opfermutigen Ausharren und dem letzten Kampf der Besatzung gebührt nicht minderes Lob als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten; diese Anerkennung wird auch der Feind den Helden von Przemysl nicht versagen. Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im Großen.

Bei der Feldarmee dauern die Kämpfe im Karpathen-Abschnitt vom Uszoker Paß bis zum Sattel von Konieczna an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

In den Karpathen eine grosse Schlacht im Gange.

WTB. Wien, 22. März. (Nichtamtl.) Der Kriegsberichterstatter des „Morgen" meldet aus dem Kriegspressequartier: Bei herrlichem Frühlingswetter ist in den Karpathen gegenwärtig die heftigste Schlacht im Gange, die seit Beginn des Krieges geschlagen wurde. Die Russen haben alle verfügbaren Kräfte an die Front gezogen und lassen Angriff auf Angriff folgen. Am Dukla, Uszok und Lupkowpaß erreichten diese Kämpfe ihren Höhepunkt. Unseren unvergleichlichen Truppen gelang es überall die heranstürmenden Massen unter furchtbar blutigen Opfern auf Seiten des Feindes abzuschlagen. Ueber die Dauer und die Entscheidung dieses gigantischen Ringens, das seinesgleichen sucht, kann in dieser Stunde noch kein Urteil gefällt werden.

Von den Kämpfen zur See.

Der Unterseebootskrieg.

WTB. Amsterdam, 22. März. Ein Blatt meldet aus London: Ein deutsches Unterseeboot torpedierte Sonntag nachmittag den Dampfer „Cairnlore", der von Newcastle nach Genua fuhr, bei Beachy Head. Der Dampfer ist gesunken, die Mannschaft wurde gerettet.

Berlin, 22. März. Wie das „Berl. Tagbl." aus Rotterdam berichtet, sind die beiden englischen Dampfer „Bresslyn" und „Aberdon" vermutlich untergegangen. Die Unfallstellen sind noch nicht bekannt.

* * *

Freiwilliges Ende des Kreuzers „Dresden".

WTB. Berlin, 22. März. (Nichtamtlich.) Von unterrichteter Seite erfahren wir über das Ende des kleinen Kreuzers „Dresden" folgendes: Der Kreuzer lag in der Cumberland-Bucht der chilenisch. Insel Juan Fernandez mit Maschinenhavarie und ohne Kohlen in nur 400 Meter Abstand von dem Lande vor Anker, als er am 14. März früh von dem englischen Panzerkreuzer „Kent", dem kleinen Kreuzer „Glasgow" und dem Hilfskreuzer „Orame" angegriffen wurde. Der Feind eröffnete auf 3000 bis 3500 Meter Entfernung das Feuer, das die „Dresden" erwiderte. Gleichzeitig erhob der deutsche Kommandant Protest gegen die Eröffnung von Feindseligkeiten in neutralen Gewässern. Der englische Kommandant beantwortete diesen Protest mit der Erklärung, daß er Befehl habe, die „Dresden" zu vernichten, wann und wo immer er sie träfe, und daß alles übrige durch die Diplomatie geregelt werden würde. Da der Kommandant S. M. S. „Dresden" einsah, daß ein weiterer Widerstand des bewegungsunfähigen Schiffes gegen die feindliche Uebermacht aussichtslos war, sprengte er sein Schiff in die Luft. Es gelang, den größten Teil der Besatzung an Land zu retten. Die Verluste betragen 9 Tote, 8 Schwerverwundete, 7 Leichtverwundete. Mehrere Sprengstücke krepierender englischer Granaten fielen auf neutrales Land nieder und beschädigten ein in der Nähe vor Anker liegendes chilenisches Handelsschiff.

— Das Reuterische Büro meldet aus Santiago: Die Besatzung der „Dresden" wird nach Valparaiso gebracht und in Chile interniert werden.